

RAYMOND WEILLER, *Monnaies antiques découvertes au Grand-Duché de Luxembourg 5*. Die Fundmünzen der römischen Zeit im Großherzogtum Luxemburg 5. Gebrüder Mann Verlag, Berlin 1996. 256 Seiten, 11 Tafeln.

Das durch die vorangegangenen vier Teile (I 1972, II 1977, III 1983, IV 1990) bereits bestens dokumentierte Spektrum der antiken Münzfunde aus dem Großherzogtum Luxemburg wird durch den vorliegenden fünften Band auf den Stand von Ende 1994 gebracht. Dabei überrascht wie schon bei den vorhergehenden Arbeiten die schnelle und enorme Zunahme des Materials in einem geographisch überschaubaren Gebiet von wenig mehr als 2500 km<sup>2</sup>. Die Fülle der mit Verbleib „CP“ (Collection privée) bezeichneten Stücke zeugt von den guten Kontakten und dem Talent des Verf., auch diese anderenorts für Forscher und Denkmalpflegebehörden kaum oder nur schwer zugänglichen Münzen für die Wissenschaft verfügbar zu machen.

Während wie in den vorangegangenen Bänden ein Teil des Materials von den bereits gut bekannten größeren Fundorten Dalheim (Nr. 44–45) und Tetelbiert (Nr. 135–140) sowie aus Mamer (106–107) stammt, wird mit den fast 1800 Fundmünzen des in den Jahren 1991/92 ergrabenen gallo-römischen Heiligtums von Bastendorf (Nr. 11) eine neue bedeutsame Münzreihe des 1. Jhs. v. bis zum Ende des 4. Jhs. n. Chr. vorgelegt, die wichtiges Vergleichsmaterial für alle Epochen der römerzeitlichen Münzprägung aufweist. Schwerpunkte finden sich u. a. bei den Treverermünzen vom Tetelbiert (Nr. 11, 1–55), republikanischen Denaren (Nr. 11, 71–172), Silber- und Aes-Münzen der julisch-claudischen Zeit (Nr. 11, 173–651) sowie deren zeitgleichen Imitationen (Nr. 11, 1587–1644, 1768–1775). Auch Aes-Münzen des 2. Jhs. n. Chr. sind an der Fundstelle gut repräsentiert (Nr. 11, 891–1218). Wichtiges Vergleichsmaterial vornehmlich für die Epoche des Gallischen Sonderreiches liefert die vom 1.–4. Jh. n. Chr. reichende Münzreihe einer Villa rustica in Helmsange (Nr. 79) mit einer Fülle barbarisierter Prägungen des späten 3. und 4. Jhs. n. Chr.

Neben der Gruppe der Einzelfunde finden sich eine Reihe von Komplex- und Schatzfunden, die sämtlich aus der zweiten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. sowie aus dem 4. Jh. n. Chr. stammen. Umfangreichster Komplex ist ein aus 2120 Antoninianen von Valerian I. bis Aurelian bestehender Hort aus Steinfort (Nr. 131) – ein Fund, der von dem u. a. durch die Publikation der keltischen Münzen vom Tetelbiert bekannt gewordenen Numismatiker L. Reding beim Verlegen eines Stromkabels auf seinem Grundstück aufgedeckt wurde und der dadurch eine besondere wissenschaftsgeschichtliche Dimension erhält. Aus der gleichen Epoche stammt ein Fund von 54 Antoninianen von Gallienus bis Tetricus I./II. aus Dalheim (Nr. 41), ein Komplex von 36 Nachprägungen der Gallischen Kaiser aus Diekirch (Nr. 47), sowie 16 Nachprägungen der Gallischen Kaiser vom Tetelbiert (Nr. 135). Aus dem 4. Jh. n. Chr. findet sich ein Komplex mit 16 Folles von Diocletian bis Constantinus I. aus Altlinster (Nr. 2) sowie 14 AE4-Münzen der theodosianischen Zeit aus Diekirch (Nr. 48). Die Gruppe der Grabfunde ist u. a. durch die Fundmün-

zen der keltischen bzw. gallo-römischen Friedhöfe von Lamadelaine (Nr. 94) und Nospelt (Nr. 120) vertreten.

Die detaillierten Register des Bandes (S. 250–256) listen zunächst die Münzschatzfunde sowie Prägungen aus Gold auf. Sodann findet sich eine Übersicht sämtlicher nicht-kaiserzeitlicher Münzen, bei denen neben den außerordentlich zahlreichen keltischen und republikanischen Stücken je ein griechisches und ein jüdisches Exemplar, eine Kolonialbronze sowie drei Gepräge aus Spanien zu finden sind. Unter den Besonderheiten sind ein keltisches Gußförmchen, unprägte Schrötlinge, Bleimünzen, Abdrücke von Münzvorderseiten in Blei (Plomben?), Gußfälschungen, Tesseræ, Plomben sowie ein merowingisches Münzgewicht zu finden. Das Register wird von einem Verzeichnis der gegengestempelten und punzierten Münzen sowie einer Liste der Stücke mit Graffiti beschlossen. Bemerkenswerte Exemplare sowie Stücke mit Besonderheiten sind auf den elf Tafeln abgebildet.

Insgesamt stellt der vorliegende Band eine wichtige Erweiterung der Materialgrundlage zur Erhellung des antiken Münzgeldumlaufs im heutigen Gebiet des Großherzogtums Luxemburg dar. Die Unterschiede zwischen den Reihen FMRD und FMRL werden als bekannt vorausgesetzt, ihre jeweiligen Vor- und Nachteile wurden anderenorts bereits häufiger erörtert. Der gegenüber der FMRD-Reihe erweiterte Gebrauch von Zitierwerken findet sich u. a. bei den Münzen der römischen Republik, die zwei Zitate nach M. H. CRAWFORD und E. A. SYDENHAM aufweisen, wobei auch die in der Regel unterschiedlichen Datierungsansätze beider Handbücher aufgelistet werden. Die Münzen der julisch-claudischen Zeit führen Zitate nach der ersten und zweiten Auflage von RIC I, zusätzlich in Einzelfällen nach BMC bzw. dem Katalog der Bibliothèque Nationale (J.-B. GIARD). Für die Lugdunum I-Münzen folgt der Verf. einem neuen Datierungsvorschlag von J. VAN HEESCH (Bull. Soc. Française Num. 48, 1993), der aufgrund des Münzspektrums von Oberaden die Prägezeit auf die Jahre 7/3 v. Chr. begrenzt. Ferner werden – verschiedener neuerer Literatur folgend – die Agrippa-Asse unter Caligula eingeordnet. Die Münzen der zweiten Hälfte des 4. Jhs. n. Chr. werden grundsätzlich nach LRBC zitiert, wobei eine zusätzliche Nummer nach RIC VIII – beim ansonsten praktizierten Umgang mit Mehrfachzitaten – durchaus wünschenswert wäre. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die aus Kostengründen schon seit dem vierten Band verwandte Schrifttype und die Verwendung derselben Schriftgröße für Katalog und Anmerkungen hinsichtlich der Übersichtlichkeit ein wenig gewöhnungsbedürftig ist. Auch tragen die in den Katalog eingeschobenen Tabellen und Statistiken (extrem S. 27–31) nicht unbedingt zur Transparenz des Ganzen bei.

Ludwigshafen

Heinz-Joachim Schulzki